Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 7 (1917)

Heft: 31

Nachruf: Professor Theodor Kocher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und dann sprach sie von einem Robert, und dann von ihrem Mann, und ich begriff allmählich, daß sie verheiratet und bei den Alten zu Besuch gewesen war.

In Bitrolfingen verschwand sie mit ihrer Mutter im Wartesaal, und zwar im Wartesaal zweiter Klasse, obschon sie in der dritten fuhr, und mir fiel ein, wie oft ich mich darüber geärgert hatte, Reisende der dritten Klasse im Wartessaal der zweiten warten zu sehen. Freilich war sie die Tochter eines Bahnbeamten.

Als ich das nächstemal denselben Weg fuhr, hatte ich

meinen Roffer mit und reiste weiter, in eine andere Gegend. Das Abonnement hatte ich meinem Hauswirt geschenkt. Und es kamen andere Zeiten, ich vergaß das meiste, nur die Namen der Stationen nicht, und nicht die Relkensenster. Ich blieb weiterhin ungeküßt, und wenn auch das inzwischen anders geworden ist, so wollte doch die schöne Gertrud und meine körichte Reisephantasie nicht ganz aus meiner Seele weichen, sondern blieb verborgen darin wohnen und sieht mich noch heute zu manchen Stunden fast wie eine wirkliche Insgendliebe und wie ein wirkliches Jugendglück an.

+ Professor Theodor Kocher.

Am 27. Juli letthin starb aus voller Tätigkeit heraus Herr Professor Dr. Th. Rocher, Direktor der chirurgischen Abert Prosessor Dr. Th. Rocher, Direktor der chirurgischen Abeilung der Universität Bern. Die Kunde von seinem Hinscheid wurde von der ganzen Welt mit Teilnahme vernommen. Denn mit Kocher ist einer der größten Gelehrten unserer Zeit ins Grab gesunken; mit ihm hat die Schweizsseinen berühmtesten Mann seit Jahrzehnten, ja vielleicht seit des großen Hallers Zeiten verloren. Was für die Berner Universität sein Berlust bedeutet, das wird wohl erst in der ganzen Schwere ofsenbar werden, wenn es sich darum handeln wird, seinen Platz neu zu besetzen. Unbestreitbar war Kocher die Anziehungskraft unserer medizinischen Fakultät, die Taussende von Studierenden nach Bern zog. Als Lehrer wie als Gelehrter und Forscher genoß Kocher Weltruhm. Das Ausseland beneidete uns um diese Kraft und ließe es an ehrenvollen Bernsungen nicht sehsen. Umsomehr haben wir Grund, dem Berstorbenen sür sein Lebenswerk, dessen wir Grund, dem Berstorbenen sür sein Lebenswerk, dessen wir keine leere Phrase, wenn der bernische Regierungsrat in sein Beileidsschreiben an die Trauersamisse die Worte setze: "Das Bernersvollt war stolz auf ihn, weil es in dessens verkörpert sah."

Theodor Rocher wurde am 25. August 1841 in Burgborf geboren als Sohn des Bezirksingenieurs Kocher. Die Familie Rocher stammt von Büren a. A. Sein Vater wurde Oberingenieur und zog mit den Seinen nach Bern. Hier besuchte Theodor das Gymnasium. Er zeichnete sich eher in

den sprachlichen Fächern als in den natur= wissenschaftlichen aus und war eine zeit= lang schwankend, ob er Philologie ober Medizin studieren sollte. Er entschloß sich zuletzt für die Medizin und schenkte damit der Welt einen gottbegnadeten Arzt. Er studierte in Bern und erwarb sich 1865 ben Doktortitel. Nunmehr wandte er sich ber Chirurgie zu, die sein Spezialgebiet werden soute. arbeitete in Zürich unter Billroth, in Berlin erst bei Birchow, dann in der Klinik von Langenbeck. Weitere Studien= reisen brachten ihn nach London und Paris. Nach Bern zurückgekehrt habilitierte er sich an der medizinischen Fakultät als Privatdozent; gleichzeitig versah er eine Affistentenstelle bei Professor Lude. Seine Schriftstellerischen Arbeiten erregten bald allgemeines Aufsehen, insbesondere wurde seine Einrenkungsmesthode bei Schulterausrenkung Gemeins gut der ganzen chirurgischen Welt. Nach dem Wegzuge Lücke's nach Straßburg 1872 wurde Rocher an seine Stelle gewählt. Der erst 31 jährige Ordinarius

ber Chirurgie hat bas in ihn gesetzte Vertrauen glänzend gerechtsertigt. Während seiner 45 jährigen Tätigkeit an gleicher Stelle hat er eine Arbeit geleistet, deren Umsang und Tiese von einem Laien nicht überblickt und ersaßt werden kann.

Die Mediziner, die aus seiner Schulung hervorgegangen sind, verehren in ihm den genialen Lehrer, der mit bewuns derungswürdiger Klarheit und Geistesschärfe dozierte und ein stannenswertes Beispiel gab von Sorgfalt und Gewiffenhaftigkeit, von Energie und Arbeitsfreude. Sie schätzen die mo-ralische Erziehung, die erst eigentlich den Arzt zum Helser und Wohltäter der Mitmenschen werden läßt, ebenso hoch ein wie die Theorie und die Kunftgriffe, die der Operateur sie sehrte. Sein Unterricht stellte nicht auf bloßes Wissen oder auf blendende Runstfertigkeit ab, sondern auf das denkende Erfassen der medizinischen Probleme. Ihm blieb bei aller Wissenschaft der Mensch die Hauptsache. Darum legte er das Hauptgewicht auf eine genaue und gewissenhafte Diagnose als auf die Grundlage einer erfolgreichen Operation. Kochers Welt= ruhm aber gründet sich auf seine Leistungen als selbständiger wissenschaftlicher Forscher. Er baute die aseptische Operations methode zu einer Runft aus, die fast unsehlbar wurde. Das Wundfieber verschwand, seine Narben wurden berühmt. So ge-langte Kocher als erster zu einer absolut sichern Methode der Aropsoperation. Sie sußte auf einer genauen Ersorschung der Schiltdrüsen. Heute werden nach Kochers Methode in der ganzen Welt herum die Kröpfe geschnitten. Kocher selbst hat über 5000 Kropfoperationen vollführt. Sein Ruf als Kropfoperateur führte Tausende von Patienten nach Bern. Die Ergebnisse seiner Forschungen auf dem Gebiete der Chirurgie legte er in einer dickleibigen "Operationslehre" nieder, die heute jeder Mediziner durchstudieren muß. In weiteren großen

Werken veröffentlichte er seine klinischen Beobachtungen, die ebenso bahnbrechend wirken

wirkten.

Die wissenschaftlichen Ehrungen für diese Verdienste blieben nicht auß. Im Jahre 1904 ernannte ihn die in Brüsseltagende Delegiertenversammlung der Internationalen Gesellschaft für Chirurgie zu ihrem Vorsibenden. Und im Jahre 1909 erhielt Kocher den Nobelspreiß für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Heilunde.

Letten Dienstag nachmittag fand sich in der Heiliggeistkirche noch einmal eine große Menge von Berehrern Professor Rochers zusammen, darunter die Bertreter der kantonalen und städtischen Behörden, der Universität, vieler wissenschaftlicher Gesellschaften 2c. Es galt, dem Entschlasenen die letten Ehren zu erweisen. Tiesbewegt und ergrissen von der gewaltigen Größe dieses Gesehrten und Arbeiters lauschte die Versammelung den Reden der Prosessoren, Moser, Alser, Kour, Sauersbruch und anderer Redner, die das



† Professor Theodor Kocher.

Lebensbild und die Verdienste des Verstorbenen schilberten. Orgelklänge umrahmten die Feier. Theodor Kocher ist nicht mehr. Doch sein Werk lebt noch und wirkt weiter zum Wohle der Menschheit. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.